

Ein Lustspielskof.

Stellung von Carl Beermann-Schreiber.

Am Brandenburger Thore in Berlin boten ohne Kinder die ersten beiden aus. Aber damals, im Frühling 1824, wohnte es durch das Thor noch so alt und die Sonne lag wüstlich noch ganz matt, so recht müßigvergnügt aus, daß die Leute, die aus der Stadt in den Tiergarten gingen, von beiden nichts wissen mochten. Die kleinen Händler gingen auch bald wieder fort, ohne daß nur einer das Paradies beachtet hätte, das dicht vor der Wiege bei einem Strauche stand.

Reigung für Beiläufe hatte Pauline Hizig, so hielt das junge Fräulein in dieser Stunde doch nicht gehabt, obgleich sie im Allgemeinen eine große Freude in diesen Blumen war. Denn mit Ernst Raupach, ihrem Herzliebsten, an dessen Brust sie das Kopftuch legte, hätte sie wichtige Dinge zu bereuen: vom nächsten Tage hing Glück und Zukunft, hing Alles ab.

In Solchen war er geboren und hatte in Halle Rechtsfunde studirt. Das Examen bestand er gut, wurde Referendar und nach Berlin geschickt. Ein Professor in den Hallen gab ihm eine Empfehlung an den Criminalrat Hizig, dessen Haus in der Friedrichstraße den Gelehrten und Dichtern offen stand. Hizig verfaßte in seinen Musstunden Briefe, kleine Lustspiele und sang in allen Büros und Alten passende Stoffe für Anderer auf. Seinem Haupf galtig aufgenommen, wurde der junge Referendar Paulinen, die dem Onkel die Wirthschaft führte, gelebt und lieben gelernt.

Morgen geben sie Deins-Stück, sprach sie, und wenn es gefällt — es muß ja gefallen — dann kommt Du übermorgen zum Onkel und wirbst um mich.

Dann! sagte er voll, laut, aus tiefster Brust. Nicht eher wollte ich Deine Hand erbitten, als bis ich als Dichter anerkannt wäre. Dein Onkel ist in den Himmel hinauf, und was er dem Referendar vielleicht verlügen würde, schlägt er dem Dichter wohl nicht ab... Doch, Liebe, will ich mit einem Stück ertragen.

Dein bin ich dann, sagte auch sie nun laut, aus tiefster Brust.... Adieu für heute, Du Herzengel.... Aber, Schelm, was macht Du? Wenn's Einer nicht mehr ein...

Doch der Vogel auf dem Strauche flög schmeichelnd fort, und da auch kein Mensch in der Nähe war, so blieben die Küsse unentdeckt. Am Thor trennen sie sich nach rechts und links.

Sein Weg war noch weit; in Königstädtischen Theater am Alexanderplatz wurde er zur Hauptprobe seines Stückes erwartet. Der Direktor, dem er die Anzahl seiner Lustspiele, die Rokete des Teufels" in denken hatte, rief ihm aus der Couloire schon zu, als er die Bühne betrat:

Eine junger Autor läßt sonst nicht auf sich warten! Pstet eine Stunde vor Anfang der Probe an der Tür zu sein. Wo haben Sie gesteckt? Die Lindner als Gräfin machte sich brilliant, und wenn die Mauer berstet und die Rokete zum Vorhören kommt, famos!

Bitte, Herr Raupach, sagte der Regisseur, ich habe noch mir die Türe zu reden! Er zog das Manuskript des Stücks aus der Tasche, sah die Brille auf und machte Striche mit dem Rothstift.

Hier merkte er Blitz und Donner an, malte dort Minutzeichen und anderte, indem er von "Brazies" und "praktisch" sprach.... Mein lieber Herr, Sie mögen ein Dichter von Bedeutung, vielleicht auch von einiger Zukunft sein, aber beachten Sie wohl, was ich Ihnen aus meiner Prosa sage: Wenn ein Schauspieler etwas recht Gutes, Padentreien gesprochen hat, dann läuft er ihn herum. Ein guter Abgang, wie wir Padentreien sagen, ist die Hauptfrage — das bringt Applaus!

Die Kinderin ist wüstlich brillant! Herr Raupach, bei der bedankten Sie sich!, rief die Betreuung des Regisseurs der Direktor hinzu. Weiter noch mal, die Mauer berstet lange nicht rost genug! Die Rollen besser schmieren, löstet doch Seize und Del genug! Das soll Donner sein! hört sich an, als wenn ein Mützenhut über das Plaster rollt!

In dieser Umgebung, bei diesem Verändern, Wiederholen, Brummen und Schellen wurde dem Dichter bange um's Herz. Ihm legte sich eine Last auf die Brust, die erst wisch, als er wieder aus dem Hause, auf der Straße war. Er wurde unter dem Corridor, sah Huber, und der Regisseur rief ihm zu: "Dort drüber gibts' eine gute Sorie! Auf dem Erfolg Ihres Stücks und Ihr Zukunft werde eine Flasche geleert!"

* * *

Die Straßen wurden beleuchtet, der Platz vor dem Theater füllte sich, Wagen auf Wagen rollte vor die Türe des Museums. Im Orchester wurden die Instrumente gespielt; die Bühne war noch dunkel. Ernst konnte hinter den Kulissen gegen einen Rotenstrauß aus Pappe und dann gegen den Direktor, der die Hände ballte und den Regisseur zwirrte:

Die Lindner muß sich früher schminken! Sagen Sie ihr das!

Die Bühne wurde heller; die Schauspieler, Schauspielerinnen und Statisten standen hell allmählich ein. Unter der Brille schielte der Direktor die Verfassung an und prahlend fragend schrie der Inspektor die Reihe entlang.

Sie haben doch den Brief? — Sie haben doch die runde Doce? — Sie werden sich doch vorsehen, daß Sie nicht wieder über die Kiste stolpern? — Wissen Sie auch genau, wann Sie den Donner hinein rufen müssen? — Ich sage Ihnen, Müller, daß Sie das vernünftige Schnuppern lassen! Tabat und Riesen zu unrichter Zeit kann das ganze Stück über den Haufen werfen!

In demselben Moment nahm der Sonnenstrahl noch rasch eine Partie; dann ein leichter Schlag an den Soutteuren, ein dumpfer Pausenwirbel, die Muß singt an.

Die Glocke erklang, der Vorhang hob sich.

Möchte nur wissen, sprach der Direktor nach dem ersten Akt. „Ob das Publikum die Hände zu Hawie läßt? Von Klatschen habe ich blutwurstig gespürt!“

Ernst zuckte zusammen, beharrte sich,

überlegte, trat zum Verhang, warf wieder einen Blick nach der Loge unten rechts und schwante zurück.

„Na aber“, rief der Direktor nach dem zweiten Akt.

„Hören Sie sich! Wollen Sie

etwa sagen, die Mauer wäre nicht brillant geboren? Wollen Sie etwa sagen, die Lindner hätte zu spät mit der Beschwörung eingesetzt? Ich rufe Ihnen Pauline, schweigen Sie sich!“

Die Kleine sprang davon und kam mit dem Strauß bei Hizig's an.

„Es ist aber sôhn!“ rief die ihr folgende Magd. „Für wen soll soll das sein? Für unser Fräulein, sagt Du, für Fräulein Pauline? — Na, ich weiß's schleuniglich um Fräulein bringen; gib her, Kind, geh' nur ruhig wieder herein.“

Als sie noch eben überlegte, ob sie

wohl ein winziges Blümchen aus dem

Strauß entfernen könnte, hatte der Criminalrat, der nach alter Gewohnheit in Filzschuhen ging, die Stube unbekannt betreten.

Seine Augen glitten bedächtig prüfend über den Strauß. Bald

hatte sie die richtige Mauer herab-

geküsst, die Linie um Fräulein bringen; gib her, Kind, geh' nur ruhig wieder herein.“

„Liebster, bester, einziger Onkel!“ Die

Arme um ihn geschnellt, die Augen in Thränen, lag Pauline auf ihrer Brust.

„So will ich denn“, fuhr Hizig fort,

„mit meiner Zustimmung ebenso lustig sein, als Sie, lieber Onkel, mit Ihrer Bedeutung. Nehmt Euch denn in Gottes Namen.“ Zum Thee, Raupach, lud ich Sie ein, doch dieser Tag kann nur beim Wein befreit werden, und wenn Pauline jetzt an den Beiläufen riechen will, der bewußte Strauß liegt im Zimmer nebenan.“

„So hatte sich zu dem Lustspielskof,

der den Criminalrat eroberte, nun auch der vor nicht ungewöhnliche, aber heiter-

liche Schlusss

...“

Was ist denn das? rief Ernst er-

schraken, als er das Billet erhalten hatte.

Um jemal' zum Thee? — Hat er sich den Onkel Alles gesandt? Hat er sich eine Scene machen? Aber er hätte ja eine

Scene machen? Will er sich eine

Stiftungsfest in der Ressource nicht

schreiben können, denn dieses Stückchen, das wirklich den Titel, der Beiläufstraß“ erhält und nach gegebenenfalls frei erfunden war, fand einen Beifall weit über Erwartungen hinaus. Doch ein Gelegenheitsstück, in einem gefüllten Saal mit den Roketen und den Roketen, die er sich ein wenig den Fuß verknackt.“

„O, rief Ernst hastig, und davon er-

fahre ich jetzt das erste Wort!“

„Wer hätte es Ihnen auch mittheilen sollen? Die Verleugnung ist nur unbe-

denkt, die Rübe wöhrend des Tages hat

die Rokete des Teufels“ sollten sein erstes und letztes Stück gewesen sein. Sonst hätte er die Dichtung für das Stiftungsfest in der Ressource nicht schreiben können, denn dieses Stückchen, das zwischen den Türen, der Beiläufstraß“ erhielt und nach gegebenenfalls frei erfunden war, fand einen Beifall weit über Erwartungen hinaus. Doch ein Gelegenheitsstück, in einem gefüllten Saal mit den Roketen und den Roketen, die er sich ein wenig den Fuß verknackt.“

„Durchaus nicht!“

„So hatte sich zu dem Lustspielskof,

der den Criminalrat

eroberte, nun auch der vor nicht ungewöhnliche, aber heiter-

liche Schlusss

...“

„Wie!“ rief Ernst, „Sie sind

so toll!“

„Sie sind